

<b>Typ:</b>	Dreilochscheibenplombe
<b>Funktion:</b>	Prüfungszeichen/ Haftungszeichen
<b>Verwendung:</b>	Warenplombe (Mehlplombe)
<b>Verplombungsort:</b>	Innsbruck (Mühlau)
<b>Datierung:</b>	Ab 1831 (ev. ab 1887 wegen arabischer Ziffern) und Ende 19. Jhr.

<b>Beschreibung Objekt</b>	
<p>Gut erhaltene Dreilochscheibenplombe mit leichten Korrosionsspuren. Die Beschriftung der Plombe auf beiden Seiten ist gut leserlich.</p>	

<b>Stempelbild:</b>	Zweiseitig vorhanden
---------------------	----------------------

<b>Beschreibung VS:</b>	<b>Beschreibung RS:</b>
<p>Zentral in der Plombenmitte übereinander geschrieben zuerst ein R -wahrscheinlich für „Roggen“ und darunter eine 1, die die Qualitätsstufe des transportierten Mehlen beschreibt. Bei der geläufigen Skala von 1 bis 7 beschreibt die 1 den hellsten Mehltyp- das ist die höchste Qualitätsstufe.</p>	<p>Zentral auf der Plombe der Schriftzug „A Rauch“ in altdeutsch/ gotischer Schrift. Das steht für „Anton Rauch“, den Begründer der Rauchmühle in Innsbruck-Mühlau, der sie 1831 gründete.</p>

<b>Maße:</b>			
<b>Dm</b> (Durchmesser)	<b>L</b> (Länge)	<b>B</b> (Breite)	<b>S</b> (Stärke)
19 mm			4 mm

<b>Gewicht</b> (in Gramm):	7,919 g
----------------------------	---------

<b>Fundort:</b>	
-----------------	--

<b>Finder:</b>	
----------------	--

<b>Fundumstände:</b>	
----------------------	--

<b>Aufbewahrungsort:</b>	Privatbesitz Alexander Altenburger in Weer
--------------------------	--

<b>Fundnummer</b>	<b>Inventarnummer</b>	<b>Katalognummer</b>

**Abbildung:**

## **Warenplombierung in Mittelalter und Neuzeit:**

Die erste Plombe welche ich beschreibe ist eine Dreilochscheibenplombe. Sie ist ein Prüfungs- und Haftungszeichen. Es ist eine Waren- bzw. eine Mehplombe.

Auf der Vorderseite ist A. Rauch zu lesen, was für „Anton Rauch“, den Begründer der Rauchmühle in Innsbruck (Mühlau) steht, die 1831 gegründet wurde. Daher nehme ich auch diesen Ort als Verplombungsort an.

Ab 1872 kam dann der Begriff „Kunstmühle“ auf der im Vergleich mit anderen Rauchplomben dann auch auf der Plombe geschrieben stand. Daher dachte ich zunächst die Plombe wäre vor 1872 zu datieren. Die Datierung erwies sich dann doch als schwierig wegen der Rückseite der Plombe, wo zentral übereinander geschrieben „R 1“ zu lesen steht. Dank einiger Schriftproben von Andreas Rauch konnte ich feststellen, dass der Roggen welcher wahrscheinlich das „R“ bezeichnet, 1879 noch mit römischen Ziffern nummeriert worden war. Erst auf einer Rechnung vom Jahre 1887 wird auch Roggen mit arabischen Ziffern bezeichnet.

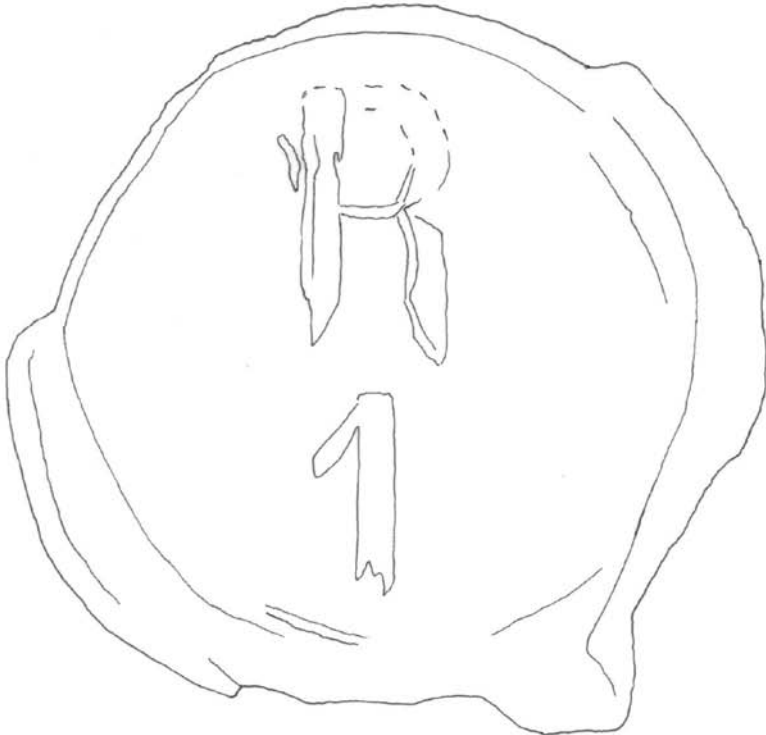
Die 1 unter dem „R“ bezeichnet die Qualität des Roggenmehls. Die Skala geht hierbei von 1 bis 7, wobei die 1 für das weißeste Mehl und daher auch die beste Qualität steht.

Die Mehplombe befindet sich heute im Privatbesitz von Alexander Altenburger in Weer.









<b>Typ:</b>	Dreilochscheibenplombe
<b>Funktion:</b>	Haftungszeichen, Zollzeichen
<b>Verwendung:</b>	Warenplombe für Mehl
<b>Verplombungsort:</b>	Innsbruck, Mühlau
<b>Datierung:</b>	Um 1900

<b>Beschreibung Objekt</b>	
<p>Die Scheibenplombe weist einen Durchmesser von ca. 20 mm auf, ist ca. 4,5 mm dick und 8,97 g schwer.</p> <p>In der Seitenansicht ist zu erkennen, dass sie aus zwei dünnen, fast aneinander haftenden Bleischeiben besteht.</p> <p>Die Plombe zeigt deutliche Gebrauchsspuren. Von einem sekundären Gebrauch ist auszugehen.</p> <p>Die Oberfläche mit dem Schriftzug ANTON RAUCH ist leicht aufgebogen und weist eine weiße Bleipatina auf.</p>	

<b>Stempelbild:</b>	Ja, zweiseitig
---------------------	----------------

<b>Beschreibung VS:</b>	<b>Beschreibung RS:</b>
<p>Auf der Vorderseite der Mehlplombe zeichnet sich deutlich der Schriftzug ANTON RAUCH KUNST-MÜHLE MÜHLAU ab. Der Wortlaut ist kreisförmig angeordnet und zwischen den Buchstaben A (<u>A</u>nton) und M (<u>M</u>ühlau) sowie zwischen H (<u>H</u>rauch) und U (<u>U</u>ühlau) ist jeweils ein kleiner Stern angebracht. Das Wort KUNST-MÜHLE ist mittig geschrieben und mit einem Bindestrich getrennt. Über dem Buchstaben N (<u>K</u>unst) und H (<u>M</u>ühle) befindet sich ebenfalls ein kleiner Stern. Nur der Stern über dem Buchstaben N von KUNST ist gut erkennbar, die restlichen drei sind stark fragmentiert. Auch einige Buchstaben bei ANTON und MÜHLAU sind</p>	<p>Auf der Rückseite der Plombe befindet sich eine kreisrunde Einstanzung, die etwas erhaben ist. Innerhalb dieser Einstanzung ist mittig die Zahl Sieben eingestanzt. Die Sieben hebt sich wiederum etwas von der runden Einstanzung der Plombe ab. Zwischen Einstanzung und Plombenrand ist eine ca. 2 mm breite, sehr fein vertikal gestrichelte Rille zu bemerken, die allerdings nur gut ein Viertel der inneren runden Einstanzung umrahmt. Im untersten Bereich der Sieben ist eine kleine, runde Ausnehmung (vielleicht bedingt durch den Stanzvorgang oder eine Beschädigung) zu bemerken.</p>



mehr erahnbar als lesbar.

Die Firma Anton Rauch besteht seit 1831 und hat ihren Sitz in Innsbruck-Mühlau. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nannte sich die Mühle Kunstmühle. Der Ausdruck bezeichnete die hohe Kunst des Mehlmahls und nur Mühlen mit sich gegeneinander drehenden Stahlwalzen (die einzige heutige Technologie) führten die Bezeichnung im Gegensatz zu den traditionellen Mühlen mit waagrecht übereinander liegenden Steinmahlsteinen. Letztere Art des Mahlens ist verschwunden, der Mahlstein neigte dazu, sich selbst „aufzumahlen“. Sand im Mehl war normal (deshalb auch oft der historisch schreckliche Zahnzustand). Die Kunstmühle hingegen kennt dieses Problem nicht, zudem lässt sich der Mahlprozess gut automatisieren. Heute wird die Mühle als Rauchmühle bezeichnet. Die vorliegende Scheibenplombe gehört in die industrielle Zeit, was mit dem Stichwort Kunstmühle ausgedrückt wird. Mehl wurde in Jutesäcken geliefert. Der Müller „faltete den oberen Rand des Sackes mit der linken Hand zu einer „Bürste“, wickelte dann einen Strick einmal herum und hängte einen „Sackzettel“, welcher das Produkt genau bezeichnete, daran. Anschließend wurde das Produkt verplombt. Eine „schöne Bürste“ war Ausdruck eines perfekten Handwerkes. Die Ziffer 7 auf der Rückseite dieser Plombe sagt aus, dass das Mehl Nr. 7 – es handelt sich dabei um Braun-Pohl, das ist ein sehr dunkles Mehl (vielleicht schon kurz vor dem Viehmehl) – um 8 Gulden pro kg im Jahr 1887 verrechnet wurde. Auf zwei weiteren Preis Curants der Kunstmühle Anton Rauch aus den Jahren 1872 und 1877 scheint die Zahl Sieben in arabischen Ziffern noch nicht auf. Daraus könnte man schließen, dass das Braun-Pohl Mehl in den vorhergehenden Jahren eventuell noch nicht erzeugt und somit erst um 1887 angeboten wurde. Lt. Dr. Andreas Rauch wurden Mehle bis 1939 mit Ziffern von 1 bis 7 bezeichnet, wobei 7 das dunkelste Mehl war, irgendwie schon näher dem Tierfutter, wie die nächst

dunklere Sorte bereits bezeichnet wurde. Auf dem meisten der vorliegenden Belege der Firma Anton Rauch hört die Nummerierung nämlich schon bei 6 auf.

**Maße:**

<b>Dm</b> (Durchmesser)	<b>L</b> (Länge)	<b>B</b> (Breite)	<b>S</b> (Stärke)
Ca. 20 mm	Ca. 20 mm	Ca. 19 mm	Ca. 4,5 mm

<b>Gewicht</b> (in Gramm):	8,97 g
----------------------------	--------

<b>Fundort:</b>	
-----------------	--

<b>Finder:</b>	
----------------	--

<b>Fundumstände:</b>	
----------------------	--

<b>Aufbewahrungsort:</b>	
--------------------------	--

<b>Fundnummer</b>	<b>Inventarnummer</b>	<b>Katalognummer</b>

**Abbildung:**





